

Predigt in Braunschweig, Kälberwiese

8. November 2009, 9:30

Monatsthema November: Loslassen- aufschwingen-Neuland erobern

Text: Psalm 25

Thema: Durchstarten trotzGegenwind?!

•Es gilt das gesprochene Wort !

Folie 4



Sie: "Das Auto ist kaputt. Es hat Wasser im Vergaser."

Er: "Wasser im Vergaser? Das ist doch lächerlich!"

Sie: "Ich sag dir, das Auto hat Wasser im Vergaser!"

Er: "Du weißt doch nicht mal, was ein Vergaser ist! Ich werde das mal überprüfen. Wo ist das Auto?"

Sie: "Im Pool."

Durchstarten? kaum möglich!

Der Sohn des Schauspielers ist durchs Examen gefallen. In der SMS an seinen Vater steht: "Jury begeistert - verlangt Wiederholung"

Durchstarten? Möglich, Gegenwind tat sicher gut!

Durchstarten, diese Vokabel unseres heutigen Thema aus dem Psalm 25 - stammt aus der Luftfahrt. Wo ein sicheres Landen nicht möglich ist, wo man am Ziel noch nicht angekommen ist um auszuruhen, da

muss durchgestartet werden. Interessanterweise geht das am Besten mit Gegenwind. Warum? Weil Gegenwind den Auftrieb erhöht und man schneller wieder "hochkommt".

Der Psalm 25, mit dem wir uns heute beschäftigen wollen, spricht von diesen Lebenssituationen. Wo ein Mensch am Boden ist, wo er vor der Aufgabe steht: Was nun?

Einige von uns haben das erlebt, andere stehen mitten drin. Gottes Wort will uns heute ermutigen durchzustarten.

Da ist eine Frau im mittleren - besten Alter - und hat einen langjährigen guten Arbeitsplatz verloren. Sorge, Angst, Fragen und Zweifel stellen sich ein. Sie weiß, dass es in ihrem Beruf genügend vergleichbar Qualifizierte gibt. Kann sie durchstarten? Soll und kann sie es nach der Enttäuschung nochmal in Angriff nehmen?

Durchstarten?

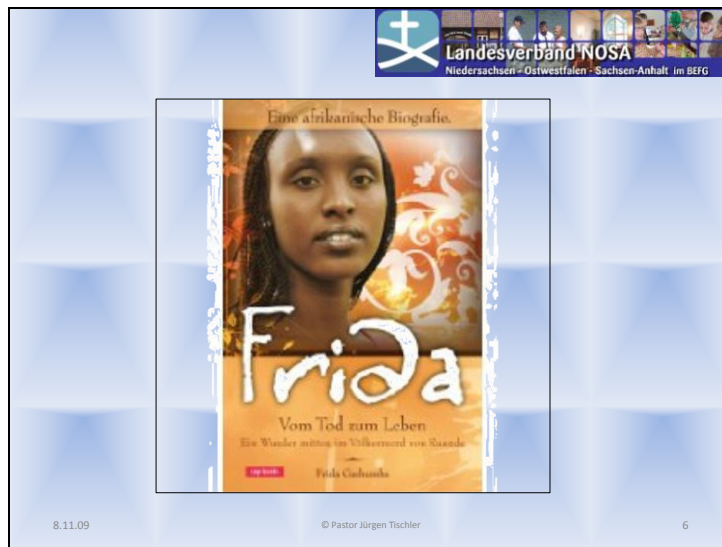
Da ist ein Ehepaar nach Jahren bitterer Erfahrungen und Verzweiflung aneinander endlich offen in einer Beratung gelandet, aber die Verletzungen sitzen tief. Durchstarten? Wie?

Andere mussten die traurige Erfahrung machen plötzlich allein zu sein nach einer enttäuschenden Beziehung, Partnerschaft oder Ehe. Gibt es einen Neubeginn? Ein Durchstarten? Und wenn wie?

Ein älterer Mann hat gerade sein Haus verkauft und ist mit seinen rüstigen 84 in ein Seniorenzentrum gezogen. Innerhalb weniger Jahre waren ihm erst seine beiden Kinder mitten aus dem Berufsleben gestorben und dann seine Ehefrau. Und jetzt dort noch einmal neu durchstarten? Kontakte suchen, das Leben in Angriff nehmen? Bei so viel Gegenwind?

Im Psalm 25 lauten die ersten beiden Verse "Herr, ich sehne mich nach dir! Mein Gott, auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen. Lass mich jetzt nicht fallen! Gönn meinen Feinden nicht diesen Triumph über mich!

Folie 6



In den letzten Tagen las ich eine Meldung über ein neues Buch einer Frau namens Frida Gashumba. Sie überlebte in Ruanda den Genozid, den Völkermord an den Tutsi. Von April bis Juli 1994 werden die Tutsi von den Hutu systematisch umgebracht - zwischen 800.000 und eine Million Menschen kommen ums Leben. Eigentlich müsste auch die damals 14-jährige Frida tot sein. Wie durch ein Wunder hat sie überlebt. Ihre ganze Familie ist tot. Das Überleben fällt ihr schwer. Mit 16 will sie sich umbringen. Warum weiterleben, alle Freunde und die Familie sind tot. Weil beim Völkermord Christen auf Christen losgegangen sind, kann sie auch nicht mehr an Gott glauben. Eine Klassenkameradin macht auf sie einen ausgeglichenen und fröhlichen Eindruck. Das Mädchen ist eine gläubige Christin. Das ist der Anfang. Sie liest die Bibel – und ihr wird klar, dass Christen ihre Feinde lieben sollen. Sie kann das nicht. Aber Gottes Wort arbeitet an ihr. Fünf Jahre dauert es, bis sie bereit ist, den Mördern ins Auge zu sehen und ihnen zu vergeben. Durchstarten trotz ganz viel Gegenwind - das ist ihr gelungen. Die Mörder, die Feinde haben eben nicht besiegt. Durchstarten - das brauchen wir aber auch noch in ganz anderen Bezügen, mit einem Unternehmen oder mit einer Gemeinde, einer Kirche oder einem Landesverband. Alte Konzepte und Traditionen greifen nicht mehr, geben keinen Auftrieb mehr, woran kranken wir, was gibt uns neuen Auftrieb?

Welche Hilfestellung gibt uns der 25. Psalm jetzt im trüben Herbst?

Textlesung, HFA

Von David.

Herr, ich sehne mich nach dir!

25:2 Mein Gott, auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen. Lass mich jetzt nicht fallen! Gönne meinen Feinden nicht diesen Triumph über mich!

25:3 Ich weiß: Keiner wird scheitern, der auf dich hofft; wer aber treulos ist und dich leichtfertig verlässt, der wird zu Fall kommen.

25:4 Herr, zeige mir, welchen Weg ich einschlagen soll, und lass mich erkennen, was du von mir willst!

25:5 Schritt für Schritt lass mich erfahren, dass du zuverlässig bist. Du bist der Gott, der mir hilft, du warst immer meine einzige Hoffnung.

25:6 Denke daran, dass du mir schon früher dein Erbarmen und deine Liebe bewiesen hast!

25:7 Vergib mir die Sünden meiner Jugendzeit und vergiss meine mutwilligen Vergehen! Erwähne dich an deine Barmherzigkeit und sei mir gnädig!

25:8 Der Herr ist gut und gerecht. Darum führt er die auf den richtigen Weg zurück, die ihn verließen.

25:9 Allen, die ihre Schuld eingestehen, zeigt er, wie sie leben sollen und was er von ihnen erwartet.

25:10 In Liebe und Treue führt er alle, die sich an seinen Bund und seine Gebote halten.

25:11 Herr, mach deinem Namen Ehre und vergib mir meine schwere Schuld!

25:12 Was ist mit dem, der dem Herrn gehorcht? Der Herr zeigt ihm den richtigen Weg.

25:13 Er schenkt ihm Glück und Wohlstand, und seine Nachkommen werden das ganze Land erben.

25:14 Der Herr zieht die Menschen, die ihn ernst nehmen, ins Vertrauen. Er lässt sie wissen, wozu er einen Bund mit seinem Volk geschlossen hat.

25:15 Hilfesuchend blicke ich zum Herrn, denn er wird mich aus der Schlinge ziehen.

25:16 Wende dich mir zu, Herr, und rechne meine Schuld nicht an, denn ich bin einsam und niedergeschlagen.

25:17 Mir ist angst und bange, nimm diese Last von meinem Herzen!

25:18 Sieh meinen Jammer und mein Elend an und vergib mir alle meine Sünden!

25:19 Herr, meine Feinde sind nicht zu zählen. Abgrundtief hassen sie mich.

25:20 Bewahre mein Leben und rette mich!

Lass mich nicht scheitern! Bei dir suche ich Zuflucht.

25:21 Hilf mir, dass ich aufrichtig und ehrlich leben kann, Herr, ich vertraue dir!

25:22 O Gott, erlöse Israel aus aller Not!

Folie 11

Durchstarten trotz Gegenwind?!

Landesverband NOSA
Niedersachsen · Ostwestfalen · Sachsen-Anhalt · im BEFG

1. Den Gegenwind ins Visier nehmen

- Abschied und Neuanfang
- Feinde und andere Widerstände
- Innere Spannungen

8.11.09 © Pastor Jürgen Tischler 11

Den Gegenwind ins Visier nehmen

Wir nehmen den Gegenwind ins Visier - wir stellen uns hart in den Wind - und das treibt uns die Tränen in die Augen.

Eine einfache Regel aus der Luftfahrt lautet: "Gegenwind erhöht den Auftrieb" Flugzeuge fliegen gerne mit Rückenwind, aber gestartet wird immer mit Gegenwind. Vielleicht ist es ein Bild für das Leben überhaupt.

Ja, es darf, es muss geweint werden angesichts persönlicher und globaler Katastrophen. Wir sind oft so immun geworden gegen Not und Leid, so hilflos, so resigniert. Tränen können ein erster Schritt sein, den Gegenwind ins Visier zu nehmen.


Herbst ist eine trübe dunkle Jahreszeit, wie der Wind und Regen, so werden viele Menschen nicht nur im Herbst, aber da besonders von trüben, depressiven Gedanken überfallen. Da werden Hügel zu Bergen, eine unachtsame, aber nicht böse gemeinte Bemerkung kommt in den falschen Hals und löst eine Beziehungskrise aus. Oder wir resümieren über unser Leben und spüren es als Last. Die Wirtschaftskrise erhöht für den einen oder anderen den Leistungsdruck bis an die Grenze des ertragbaren oder zerstört Sicherheit und Hoffnung.

Der Beter dieses Psalms gibt uns Anteil an seiner inneren Meditation, an seiner Besinnung auf den lebendigen Gott Jahwe, auf den Herrn als dreieinigen Gott. Es ist sozusagen eine kleine Dosis geistlicher Antidepressiva.

Wie können wir gerade jetzt Auftrieb erfahren?

Doch zunächst: Was erfahren wir als Gegenwind im Leben?

Folie 13



Abschied und Neuanfang

V4 "Herr, zeige mir, welchen Weg ich einschlagen soll, und lass mich erkennen, was du von mir willst!,"
V.8 "Der Herr ist gut und gerecht. Darum führt er die auf den richtigen Weg zurück, die ihn verließen."

Abschied und Neuanfang

Die Frage nach dem Lebensweg:

Mehrfach wird das thematisiert: Mein Lebensweg - wie geht es richtig, wie kann ich bewahrt werden vor falschen, irrenden Wegen?

V4 "Herr, zeige mir, welchen Weg ich einschlagen soll, und lass mich erkennen, was du von mir willst!" oder V.8 "Der Herr ist gut und gerecht. Darum führt er die auf den richtigen Weg zurück, die ihn verließen."

In unserem Leben gibt es eben nicht nur Wege, sondern auch Umweg, Irrwege, Sackgassen, Höhenwege, Talweg und mühsame Wege. aber die gute Nachricht ist: Gott hat ein besonderes Interesse an jedem von uns, diese Wege in gute Wege zu verwandeln.

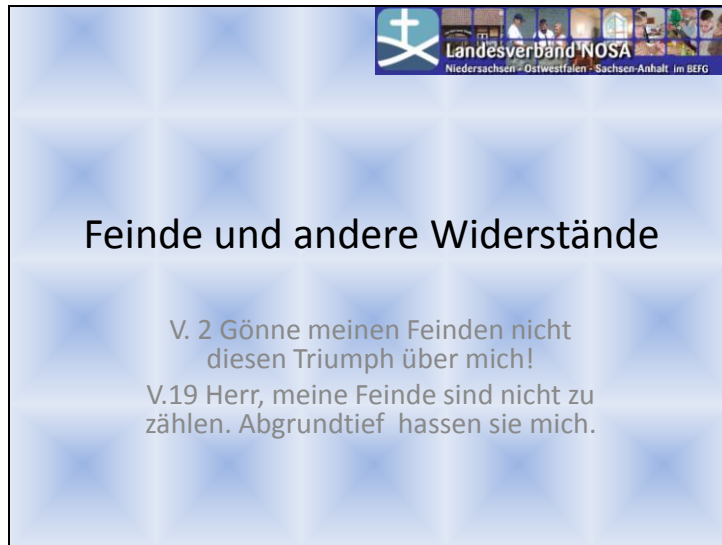
Auch für den antiken Menschen des älteren Testaments gab es eine Fülle von Optionen - gewiss weniger als für uns, aber nicht weniger schwierig. Abraham verabschiedet sich aus seinem Heimatland und zieht mit Gott ins Ungewisse. Zeitnäher an dem Psalm ist der König David, der mehrfach Flucht, Vertreibung und Rückzug erlebt. Einmal muss er vor dem Vater seines Freundes, einmal vor seinem eigenen Sohn Absalom fliehen.

Unsere Lebenswegwahl ist in der Regel weniger dramatisch. Hinter mir und uns als Familie liegt gerade wieder solch ein Wechsel, wohnortmäßig und dienstmäßig, Abschied vom gewohnten Lebensumfeld, neue Stadt, neue Nachbarn, neue Menschen und Situationen.

Andere unter uns erleben Abschied und Neuanfang, weil sie an einen neuen Studienort kommen, oder einen neue Schule, oder im Alter sich einen anderen, passenderen Wohnort suchen müssen.

Wie kann der Wandel gelingen, uns nicht den Schwung nehmen, sondern beflügeln? Wie Tränen nicht zur destruktiven, sondern zur konstruktiven Wasserkraft werden, dazu kann uns Glauben an den lebendigen Gott helfen.

Folie 14



Feinde und andere Widerstände

Die zweiundzwanzig Verse dieses Psalms beginnen im Grundtext mit den hebräischen Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge - ein alphabetischer Psalm. Vielleicht hat der Verfasser diese Methode angewendet, um dem Gedächtnis eine Hilfe zu geben. Außerdem versteht der Heilige Geist auch etwas von Schönheit, Stil und Kunst der Ausdrucksformen menschlicher Sprache. Unser Psalm hat eine eigenartige Struktur. Es ist deshalb nicht leicht, eine genaue Einteilung vorzunehmen. Aber das Thema ist immer dasselbe, wenn die Gedanken auch sehr schnell wechseln. Der Verfasser schreibt in der Form des Gebets und in der Form der Meditation.

Einem anderen Widerstand in seinem Leben gibt der Beter den Namen "Feind". Plural! Sehr wahrscheinlich kann er sie namentlich benennen. V. 2 Gönne meinen Feinden nicht diesen Triumph über mich! V.19 Herr, meine Feinde sind nicht zu zählen. Abgrundtief hassen sie mich.

Gewalt in Familie und Partnerschaft ist kein Einzelschicksal. Sie existiert in allen gesellschaftlichen Schichten - leider oft unerkannt. Nach einer Studie des Bundesfamilienministeriums aus dem Jahr 2004 hat mindestens jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren körperliche (23%) Gewalt erfahren. In der Kriminalstatistik von Berlin von 2007 sind Gewaltopfer zu 70 % Frauen, d.h. auch zu 30% Männer. Feindschaft in der eigenen Familie? Undenkbar? Nein!

Ob David, als vermutlicher Dichter dieses Psalm's z.B. an die Situation mit seiner Frau Michal gedacht hat?

Da ist er als König in geistlicher Hochstimmung: Endlich wird die geliebte Bundeslade nach Jerusalem geholt! Es heißt, er tanzte und hüpfte "mit aller Kraft" (2. Sam. 6,14ff) völlig ausgelassen und dazu nicht königlich gewandet, sondern leicht bekleidet. Richtig ausgelassen war er. Und seine Frau beobachtet ihn vom Fenster aus und "verachtet ihn in ihrem Herzen." Es kommt dann auch zu einer giftigen Auseinandersetzung als ihr der Kerl nach Hause kommt. Mindestens verbale Gewalt, mindestens Distanz, wahrscheinlich aber Feindschaft.

Vielleicht hast Du Dir jemanden zum Feind gemacht, weil Du Dich zu Deinem Gott gehalten hast? Vielleicht hast Du Dir im Betrieb Feinde gemacht, weil Du irgendwo Grenzen gezogen hast?

Einmal hat man mich bei einer ökumenischen Pfarrkonferenz als Baptistenpastor trotz Einladung als nicht erwünscht nach Hause geschickt - unsere Gemeinde hatte gerade eine Zeltevangelisation begonnen. Da habe ich das erste Mal darüber nachgedacht, ob hier das Wort "Feindschaft" passen könnte. Undenkbar eigentlich.

Ein anderes Mal erhielt ich eine Morddrohung "ich komme und schneide Dir die Kehle durch". Irgendwie hab ich's nicht richtig geglaubt, aber doch die Schlösser ausgewechselt!


Ich weiß nicht, was Sie denken, beim Stichwort "Feinde", aber sie ins Visier nehmen ist besser, als sie im Rücken zu haben - oder?

Nicht schön, aber wohl eine Realität unseres Lebens, die schon einmal Tränen herausfordert.

Die Bibel weißt uns darüber hinaus darauf hin, dass es hinter dem unmittelbar sichtbaren noch eine andere Realität gibt. Einen Feind Gottes, der allem Feind ist, was Gott geschaffen hat, was Gott liebt. Ein Feind, dessen tiefe Wut darin besteht voller Hass zu zerstören was uns Menschen Gutes von Gott geschenkt ist. Die Bibel spricht dabei auch von einer Person und benennt ihn als den Satan.

Jetzt: Kopf einziehen? Oder nicht einschüchtern lassen und Durchstarten?

Folie 16



Innere Spannungen

- Angst –
 - V.15 "Hilfesuchend blicke ich zum Herrn, denn er wird mich aus der Schlinge ziehen."
 - V.17 "Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!"
- Schuld – Versagen - Sünde
 - V7 "Vergib mir die Sünden meiner Jugendzeit und vergiss meine mutwilligen Vergehen!"
 - V16-18 "Wende dich mir zu, Herr, und rechne meine Schuld nicht an, denn ich bin einsam und niedergeschlagen. Mir ist angst und bange, nimm diese Last von meinem Herzen! Sieh meinen Jammer und mein Elend an und vergib mir alle meine Sünden!"

8.11.09 © Pastor Jürgen Tischler 16

Innere Spannungen

An mehreren Stellen kommen jetzt innere Spannungen des Beters zur Sprache:

In V.15 "Hilfesuchend blicke ich zum Herrn, denn er wird mich aus der Schlinge ziehen. " und in V.17 "Die Angst meines Herzens ist groß; führe mich aus meinen Nöten!" Wörtlich heißt es hier im Plural "die Engen meines Herzens", also die Ängste und Sorgen. Das körperliche Gefühl der Beklemmung in der Brust wird hier sprachlich sehr treffend ausgedrückt. Die Ursachen dafür sind so vielfältig wie das Leben.

Zu diesen inneren Prozessen um unsere Seele gehört auch die Frage nach der Schuld, dem Versagen, der direkten Sünde.

V7 "Vergib mir die Sünden meiner Jugendzeit und vergiss meine mutwilligen Vergehen!"

V16-18 "Wende dich mir zu, Herr, und rechne meine Schuld nicht an, denn ich bin einsam und niedergeschlagen. Mir ist angst und bange, nimm diese Last von meinem Herzen! Sieh meinen Jammer und mein Elend an und vergib mir alle meine Sünden!"

Bei Gesprächen mit älteren Leuten kommen immer mal wieder Sünden der Jugendzeit zur Sprache. Dinge, die einerseits das ganze Leben einen Menschen begleitet und belastet haben, aber auch Dinge, die man im Alter klarer oder auch differenzierter zu sehen beginnt. Manche Senioren gewinnen dann aus Ihren Erfahrungen Verständnis und Geduld mit der gegenwärtigen Jugend zu entwickeln,

„Weisheit“ könnte man das nennen. Noch wertvoller wird es, wenn daraus liebevolle, geduldige und barmherzige Vor- und Fürsorge für die nächste Generation wird.

Andernfalls könnten aus den Sünden der Jugend, die Sünden der Mütter und Väter werden, die durch Desinteresse oder Zwanghaftigkeit, mangelndes Vorbild oder Gesetzlichkeit neue Schuld anhäufen. – Es heißt aber auch gewiss nicht, dass nur in der Jugend gesündigt wird.

Sünde oder Versagen, wo immer sie uns vom Heiligen Geist bewusst gemacht wird, gilt es immer ins Visier zu nehmen. Keine Verdrängung, keine Beschönigung, kein Hinhalten, sondern Aufdecken, Eingestehen, Vergeben.

Wie verhalte ich mich zum Wind? Drehe ich ihm den Rücken zu, dann kann ich ihn besser ertragen - und werde getrieben - Rückenwind - aber wohin? Stelle ich mich ihm entgegen, habe ich den zunächst schwereren Weg, aber ich sehe woher er kommt, wie er kommt, und ich sehe eher; wann er vorbei sein wird, wie ich mich auf ihn einstellen kann.

Die beste Art depressiven Stimmungen vorzubeugen ist der Weg des Psalmbeters: Sein Gesicht Gott zuwenden, die Ängste und das Versagen aktiv ins Visier zu nehmen.

In der Luftfahrt wird - wenn möglich - gegen den Wind gestartet, denn "Widerstand erhöht den Auftrieb."

Folie 18



Im Gegenwind Persönlichkeit entwickeln

"Mein Gott, auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen. Lass mich jetzt nicht fallen! Gönn meinen Feinden nicht diesen Triumph über mich!"

Im Gegenwind Persönlichkeit entwickeln

Ich erwähnte eingangs Frida Gashumba aus Ruanda. Eine junge Frau mit den denkbar schlechtesten Startchancen für eine gesunde und starke Persönlichkeit. Heute ist sie eine gereifte Persönlichkeit. Warum? Sie hat die Chancen ergriffen, die die Schwierigkeiten ihr gaben.

Auch unser Psalm zeichnet den Weg des Beters nach zu seiner Persönlichkeit.

Am Anfang steht ein Motiv seines Kampfes: ich will nicht zum Gespött werden! "Mein Gott, auf dich setze ich mein ganzes Vertrauen. Lass mich jetzt nicht fallen! Gönn meinen Feinden nicht diesen Triumph über mich!"

In vielen Psalmen taucht dieses Motiv auf. Für jeden Menschen - besonders aber auch für den orientalischen Menschen - ist so etwas ein Gesichtsverlust, eine Blöße. Verlieren ist schrecklich, als Loser dastehen, will niemand.

Den Anschein dazu oder sogar die Tatsache lässt sich aber nicht vermeiden.

David hat die heimtückischen Machtpläne seines Sohnes Absalom nicht früh genug gestoppt und er muss schändlich fliehen. Seinen Sohn Amnon straft er nicht und seine Tochter Tamar schützt er nicht vor dem sexuellen Mißbrauch. David hat auch seine Augen und sein Begehren nicht im Griff, als er mit seiner Webcam Bathseba ins Visier nimmt.

Woher könnte er jetzt Schutz, Rehabilitation erwarten? Mit was für einem Trick kommt man da raus und steht nicht als Versager, als Loser vor Gott und der Welt da?

V. 7 "Erinnere dich an deine Barmherzigkeit und sei mir gnädig! "

Persönlichkeit entwickelt sich darin, dass ein Mensch sich Gott als lebendigem Gegenüber stellt. Der Beter reift an seinem Versagen und zerbricht nicht daran. Er weiß, dass Gott ihm ein "Appellationsrecht" eingeräumt hat. Dem Volk Gottes hatte Gott angeboten, ja versprochen: Ihr könnt mich anrufen!


Spätestens seit Jesus Christus gilt dies für jeden Menschen auf dieser Erde. "Sei mir gnädig" ist eine vertrauensvolle Bitte aus tiefstem Herzen. Und Gott gewährt sie! Das ist so etwas von befreiend -

einfach phantastisch. Aber der Weg dahin rüttelt an den Grundfesten der Persönlichkeit und vertieft sie so. Wer bin ich vor Gott? Hab ich das tatsächlich angestellt? Wie konnte ich so blind sein? Was habe ich da ausgelöst? Kann das wieder in Ordnung kommen? Ich wollte doch so perfekt und sorgsam sein, mein Bestes geben - aber es hat nicht gereicht! Sei mir gnädig Gott!

Solche Rehabilitation macht den Beter reif. Er hat sie erfahren und ist davon nun tief überzeugt, dass Gott seinen Leuten "Glück und Wohlstand" (V. 13) schenkt und sogar die Kinder und Erben noch davon profitieren.

Wer sich so an Gott klammert, den wird er nicht im Novemberregen stehen lassen. Ja, das Leben mag sich verändern, Gott wird neue Wege führen, jemandem helfen neu zu Denken, umzudenken, aber er braucht am Ende nicht als Loser, als von Gott Verlassener dastehen. David nicht und Frida Gashuma nicht, ich nicht und Sie auch nicht. Unter diesem Vorzeichen der Gnade und Barmherzigkeit Gottes werden dem Beter einige konkrete Baustellen klar. Er redet in V9. von Menschen, die ihre Schuld eingestehen, wörtlich ist dabei von einer inneren Haltung der Demut und Sanftmut die Rede. Das ist das Gegenteil von Arroganz und Überheblichkeit, wie wir sie zeitweise beobachten. Der Demütige und Sanftmütige kennt sich selbst im Licht Gottes. Das macht ihn reif. Das gibt ihm wieder Auftrieb. Eine so geprägte Persönlichkeit hat auf die Fragen nach der Gerechtigkeit Gottes (V.12) keine einfachen und schnellen, platten Antworten, sondern sie durchleidet diese Fragen im eigenen Leben und Erleben. Und darin wird sie zu einem glaubwürdigen Zeugen des lebendigen Gottes. Vielleicht liegt darin ein Grund, warum es Gott so viel Freude macht mit leidenden Menschen seinen Weg zu gehen und ihnen zum Durchstarten zu helfen.

Folie 20



Aufschwung gestalten

- Leite mich! V4+5
- Vergib mir! V.6,11,18
- Tröste mich! V.16
- Schütze mich! V.20

8.11.09 © Pastor Jürgen Tischler 20

Aufschwung gestalten

Vor 4 Jahren erhielt ich bei einer Routineuntersuchung eine aufrüttelnde Diagnose. In der Folge kamen noch ein paar andere Dinge dazu und es war völlig klar, was passieren würde, wenn ich nichts änderte. Der mindestens gesundheitliche Abschwung war sozusagen vorprogrammiert. Es ging um ein paar Dinge, die mir überhaupt nicht schmeckten - eigentlich im Gegenteil: sie schmeckten mir zu gut!

Mein Lebensstil musste sich ändern: Ernährung, Sport, Gewicht und Stress spielten da eine Rolle, um aus der Talsohle wieder durchzustarten.

Im ersten Punkt haben wir den Gegenwind ins Visier genommen, Im zweiten haben wir die Prägung der Persönlichkeit bedacht - und jetzt? Wie gestaltet sich ein Aufschwung nach Psalm 25?

Dieser Mensch betet - d. h. er ist mit Gott im Gespräch, er reflektiert und er meditiert. Seine Gedanken werden sogar zu wohlformulierten Worten, die man lernen, wiederholen und sich einprägen kann. So werden sie zu einem Lied und zu einem Text, den wir heute in unserer Bibel finden..

Wir Menschen sind so vergesslich - ich jedenfalls. Hatten wir das nicht schon einmal? Wie gings aus? Warum gings gut oder schlecht aus? Was haben wir daraus gelernt? Ich schreibe keine Psalmen, ich schreibe mal mehr, mal weniger Tagebuch. Andere finden in der

Stillen Zeit oder und im gemeinsamen Gebet Zeiten des Nachsinnens und Nachdenkens.

Ohne Erinnerung und Reflektion gibt es keinen Aufschwung und keinen Fortschritt. Ich glaube, das gilt für die Politik genauso wie für Gemeinde und jedes soziale System.

Halten wir uns an den biblischen Text, so sind es vier Bitten, die aus der Talsohle helfen:

- Leite mich! V4+5

Leitung abzugeben ist manchmal eine schwierige Sache. Wer sich leiten lassen will, der muss sich zunächst ja eingestehen: ich weiß nicht wo es jetzt lang geht! Und nun soll - oder darf endlich der Heilige Geist wieder aktiv werden. Aber erst in der Sackgasse!? Wir beten das wohl, aber meinen wir es auch so? In unserer Freikirche steckt die evangelistische Praxis und unser Gemeindeaufbau seit Langem in der Sackgasse und wie geschieht Aufschwung? Durchstarten? Das ist für mich eine sehr existentielle Frage. Finden wir neue Wege zu den Menschen? Verstehen wir ihr Leben? Ihr Denken? Ihre Spiritualität? Ich wünsche mir sehr, dass wir in unserer kirchlichen Sackgasse wieder ehrlich beten lernen: Herr leite uns! Es ist wunderbar, was der Heilige Geist hier in dieser Gemeinde getan hat. Leider seid Ihr eine Ausnahme. Wie aber können Eure Erfahrungen und Wege auch anderswo umgesetzt werden? Wie will uns der Heilige Geist in unserem Landesverband leiten hin zu lebendigen Gemeinden für viele Menschen?

Es geht nicht um irgendwelche Programme oder Konzepte, sondern um die Frage – wie viel Raum darin für das leiten des Geistes Gottes ist. Jesus kannte seinen Weg. Alles war mit dem Vater gut besprochen. Trotzdem blieb er in einer unauffälligen, aber wahrnehmbaren Weise ständig mit seinem Vater im Kontakt. Welche Jünger soll ich auswählen? Wie soll ich antworten? Wie soll ich reagieren, wenn sie mich reizen, wenn sie mich quälen?

- Vergib mir! V.6,11,18

Die Vergangenheit darf nicht belasten, wenn es darum geht, die Zukunft zu gestalten. Letztens las ich einen Roman, bei dem eine Frau ihrem Ehemann erst in der Schwangerschaft erzählte, dass sie mit 15 schon ein Kind bekommen hatte, es aber als ihre jüngere Schwester

aufwuchs. Schwer zu verkraften. Vergangenheit muss bereinigt sein, sonst gibt es keinen Aufschwung. Mit Lügen, Unwahrheiten und Schuldbalast kommt nichts in Gang.

Wer diese Bitte nicht aussprechen kann, erstickt jeden Aufschwung im Keim. In Siegen haben wir beim Gebet der örtlichen Pastoren gemerkt wie viel kultivierte Schuldzuweisungen und Vorwürfe zwischen den einzelnen Gemeinden geistliches Wachstum blockieren.

„Vergib mir“ ist auch für sehr Fromme Menschen nicht leicht auszusprechen. Ähnliches gilt für viele andere Beziehungen.

Dreimal spricht der Psalmbeter Gott gegenüber diese Bitte aus. Denk nicht mehr dran, lieber Gott! Dass Menschen vergeben, die doch vergessen können, ist ein großes Geschenk. Aber dass der allwissende Gott vergibt, ja, dass er wörtlich "Im Nichtgedenken meiner Sünden an mich denkt", dass ist nicht nur ein Wortspiel. So ist Gott. So ist Jesus. Aufschwung auch im Sinne einer neuen lebendigen Gottesbeziehung hat hier ihre Wurzel. Bei Jesus ist das - Vergebung annehmen können – oft die Voraussetzung dafür gewesen, dass er einen Menschen dann auch körperlich heilen konnte.

- Tröste mich! V.16

Im Gegenwind steht man oft einsam, kraftlos, voller Angst und mit den Worten des Psalms gesprochen "vom wilden Hass der Feinde umringt". Da muss Gott dann ab und an mal einen Engel – vielleicht auch in Form eines Menschen - schicken. Ich kenne einige dieser Engelsdienste und in meiner Erinnerung sind ein paar davon unauslöschlich eingebrannt: Emails, ein paar Telefonate, ein paar Postkarten mit überraschenden und erstaunlichen Inhalten. Woher wusstest Du? Gott weiß, was wir brauchen, was Sie brauchen, denn im Aufschwung weht auch noch ein guter Wind! Aber seien Sie gewiss, wenn sie sich auf den Weg machen, wird der Heilige Geist mit seinem Trost da sein, das ist sein Hauptjob und er ist immer unterwegs.

- Schütze mich! V.20 "Bewahre mein Leben und rette mich! Lass mich nicht scheitern! Bei dir suche ich Zuflucht."

Morgen am 9. November 1989 - feiern wir 20 Jahre den Fall der Mauer. Als Ex-Westberliner bewegt mich das immer noch sehr. Viele der mutigen Leute in der Leipziger Nicoleikirche haben sich damals

bewusst unter den Schutz Gottes gestellt. Und Gott hat ihn geschenkt. Wenn wir heute mit unseren Herausforderungen gegen den Wind starten wollen, dann braucht auch dieser Start Gottes besonderen Schutz. Die Segensbitte ist oft das Letzte, wenn Christen auseinandergehen. Nach dem letzten gemeinsamen Lied werde ich darum gerne so für uns beten.

Folie 24

